

- Es gilt das gesprochene Wort -

Verabschiedung Prof. Dr. Dieter Lenzen, 14.4.2010

Sehr geehrter Herr Erichsen,

sehr geehrter Herr Husung,

sehr verehrte Gäste

liebe Kolleginnen und Kollegen

lieber Herr Lenzen,

Verabschiedungen sind Gelegenheiten des Innehaltens und der Reflexion über den gemeinsam zurückgelegten Weg, aber auch darüber, wie die Zukunft gestaltet werden soll. Verabschiedungen geben Gelegenheit, öffentlich Dank zu sagen. Insofern freue ich mich sehr, dass wir uns heute offiziell und öffentlich von unserem ehemaligen Präsidenten Dieter Lenzen – oder im Jargon der Kaiserswerther Straße von P – verabschieden können.

Dieter Lenzen hat in den zurückliegenden 11 Jahren zunächst als Erster Vizepräsident, und dann für fast zwei Wahlperioden als Präsident die Freie Universität begleitet und geleitet. Er hat die Freie Universität zu einer modernen und zu einer leistungsfähigen Universität gemacht; er hat mit ihr zusammen den Exzellenzstatus errungen. Der Vorsitzende des Kuratoriums hat ausführlich die Leistungen der Freien Universität insbesondere im Drittmittelbereich gewürdigt. Das ist eine Bilanz, die sich sehen lassen kann und die sich nicht zuletzt in der Positionierung der Freien Universität in den

diversen Rankings niederschlägt. Auch der International Council, der Anfang Februar zum vierten Mal getagt hat, hält in seinen Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung der Freien Universität fest:

“Partly as a result of the Excellence Initiative, the university has become more interesting, more capable, more innovative than it used to be. There is no reason to depart from the present course; the FUB has to go further with the institutional changes in research and research training.”

Wir haben unserem ehemaligen Präsidenten viel zu verdanken. Und ich freue mich sehr, dass wir ihm heute auch Dank sagen können. Er hat große Fußstapfen hinterlassen, die eine enorme Herausforderung darstellen, für diejenigen, die sich bereit finden, die Leitungsverantwortung für die nächsten vier Jahre zu übernehmen. Es ist richtig, die Universität bewegt sich an den Grenzen ihres Wachstums. Sie ist erschöpft. Dennoch wird es in den nun auf uns zukommenden Jahren darum gehen, das Erreichte zu bewahren. Der Exzellenzstatus muss konsolidiert werden. Das ist aus meiner Sicht – und ich weiß, auch aus Sicht vieler Kollegen – das Erbe, das wir antreten und das wir verwalten müssen.

Mit dem Center for Cluster Development und der Stabsgruppe sowie dem Exzellenzrat sind in den zurückliegenden zwei bis drei Jahren Instrumente geschaffen worden, die den Austausch mit den Fachbereichen, mit den Wissenschaftlern, die unserer Universität ein Gesicht geben, systematisch befördern. Die Ideenwettbewerbe in den Natur- und Geisteswissenschaften illustrieren diese intensive Kommunikation und sie zeigen die Verantwortung auf, die wir als Wissenschaftler dieser Universität auch in der zweiten Runde des Exzellenzwettbewerbs zu übernehmen bereit sind. Strukturell ist die Freie

Universität hervorragend aufgestellt. Diese Strukturen müssen deshalb konsolidiert und integriert werden.

Wir stehen dabei vor einer Reihe von Herausforderungen und ich will nur auf einige wenige an dieser Stelle aufmerksam machen:

1. Es gilt eine langfristige Strategie zu entwickeln, die aufzeigt, wo die Universität in fünf bis zehn Jahren stehen will.
2. Es gilt die Kohärenz der drei strategischen Zentren zu stärken und sie als ein vernetztes und konvergierendes Element der Gesamtstrategie weiter zu entwickeln.
3. Die neuen Strukturen der Internationalen Netzwerkuniversität müssen in die gewachsenen Strukturen integriert werden, so dass eine duale Entwicklung von „International Network University“ und „alter Universität“ vermieden wird.
4. Wir müssen zeigen, was der Mehrwert unserer institutionellen Strategie „International Network University“ im Hinblick auf die Verbesserung von Forschung und Lehre und die Rekrutierung von herausragenden Wissenschaftlern und Doktoranden ist.
5. Die Universität muss den Clusterprozess vorantreiben. Sie muss dabei Forschungsschwerpunkte identifizieren, mit denen sie in den nächsten Jahren national und international eine Führungsrolle übernehmen kann. Dafür benötigt sie eine starke Führung, die in der Lage ist, die Ideen, die „bottom up“ entwickelt werden, zu bewerten, zu aggregieren und zu unterstützen.
6. Die Clusterstruktur muss mit der Fachbereichsstruktur harmonisiert werden; dabei gilt es auch darüber nachzudenken, ob und wie die Fachbereichsverwaltung professionalisiert werden kann.

7. Der Forschungscampus Dahlem muss als regionale Infrastruktur entwickelt werden, gerade auch im Bereich der strategischen Beschaffungspolitik von Großgeräten. Nur so werden wir im Bereich der Naturwissenschaften wettbewerbsfähig bleiben.
8. Schließlich müssen wir unsere Verwaltungsstruktur evaluieren insbesondere im Hinblick auf die Verbesserung der Effizienz der Verwaltungsabläufe. Verwaltungsvorgänge, die überflüssig sind, müssen abgeschafft werden.

Meine Damen und Herren, wenn ich auf den gemeinsam zurückgelegten Weg zurückblicke, gibt es zwei Daten, die ich mich sehr stark erinnere. Da ist zum einen der 19. Oktober 2007, der Tag an dem bekanntgegeben wurde, dass die Freie Universität den Exzellenzstatus gewonnen hatte und zum anderen ein Tag im vergangenen Jahr, an dem eine besonders schwierige Entscheidung im Präsidium getroffen werden musste. Beide Daten werden mir aus unterschiedlichen Gründen immer in Erinnerung bleiben.

Dazwischen und um diese Daten herum lag viel Routinearbeit, die in einer enorm hohen Geschwindigkeit ablief. Schumacher hätte seine Freude daran gehabt. "If everything is under control you are just not driving fast enough" – so lautete eine der Jahreslosungen von Dieter Lenzen. Es gab keine Langeweile an der Kaiserswerther Strasse. Trotz der hohen Geschwindigkeit fühlten sich die meisten von uns sicher. Dieter Lenzen war dafür bekannt, dass er auch bei hohem Seegang den Kurs halten konnte.

Ich wünsche ihm und uns, dass wir verbunden bleiben und er die Freie Universität in guter Erinnerung behält und dass er an seiner neuen Wirkungsstätte den Resonanzboden für seine Ideen findet, den er sich wünscht und wohl auch erwartet hat. Ich möchte mich bei ihm bedanken für drei sehr intensive, sehr schnelle Jahre im Präsidium der Freien Universität und dafür, dass er mich hat teilhaben lassen an seinen Überlegungen und Strategien im Bereich des Hochschulmanagements. Ich habe viel von ihm gelernt.

Lieber Herr Lenzen, es war eine tolle Zeit, die ich als Erste Vizepräsidentin mit Ihnen verbringen durfte. Danke und viel Glück für die neuen Aufgaben und Herausforderungen.